

Kronstadts Bergwelt

Charles Boner, ein englischer Schriftsteller und Journalist (1815-1870), der zwischen September 1863 und Juni 1864 Siebenbürgen bereiste, schreibt in seinem unvoreingenommenen und kritischen Reisebericht u.a. : „Die Lage Kronstadts ist überraschend schön und malerisch. Die heutige Stadt liegt in einer Mulde oder Hohlweg. Auf der einen Seite erhebt sich steil von den Mauern der Häuser aufsteigend ein Berg, die andere Seite wird durch eine weniger hohe und steile Hügelreihe begrenzt...“. Und das ist nur die engere Umgebung Kronstadts!



Die Innere Stadt und die Obere Vorstadt Schei (Mitte und rechts) mit der Zinne im Hintergrund, links von ihr der Schneckenberg, rechts der Rattenberg (gesehen vom Böttcherrücken).
(Foto: der Autor, 19??)

Dieser Kulisse folgt anschließend fast nahtlos die höhere Bergwelt der Karpaten. Südwestlich der Schuler / Postavarul, 1804 m, südöstlich der Hohenstein, Piatra Mare, 1844 m, westlich der Zeidner Berg, 1294 m, nördlich der Leimpesch, 704 m, und der Geister Wald. In der nächsten Ebene schließen sich an: Der Krähenstein / Ciucas, 1957 m, im Osten, der Butschetsch / Bucegi, 2508 m, im Süden und der Königstein / Piatra Craiului, 2240 m, im Westen. Bei der Vielzahl und Vielfalt der Berge, ist es nicht verwunderlich, dass der Kronstädter eine besondere Beziehung zu der Bergwelt entwickelte und seine liebste Freizeitbeschäftigung mindestens ein Spaziergang in der nächsten Umgebung war, wie z.B. auf der Burgpromenade hinter der alten Stadtmauer am Fuße der Zinne, wenn schon nicht eine größere Wanderung in die Berge, die sich schnell der 2000 m Marke nähern, möglich ist. Auf der

Burgpromenade kann man in ein gut bestücktes Restaurant einkehren und die lokalen Gastronomiespezialitäten genießen.

Das Wahrzeichen der Stadt ist die Zinne /Tâmpa (der „steile Berg“ in Boners Schilderung) die sich gute 350 m über die Stadt bis auf eine Höhe von 957 m erhebt. Ersteigt man diesen Berg über eine der vier Möglichkeiten: über den „Rittersteig“ vom oberen Ende der Burgpromenade über den Zinnensattel, über die 25 Serpentine vom Wasserleitungssammelbecken (welches heute noch kund tut, dass es 1893 unter dem Stadtgenieur Christian Kertsch erbaut wurde), über den „Felsenweg“ mit seinen zahlreichen in den Fels gehauenen Stufen, der nahe des Burghalses beginnt oder von hinten, der Südseite, aus dem Ragado - Tal über gemütliche Serpentine eines Fahrweges. Oben angekommen trifft man auf die Überreste einer alten Festungsanlage aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Von der Zinnenspitze aus überrascht den Wanderer ein herrlicher Ausblick auf die Stadt (im Vordergrund die alte „Innere Stadt“ mit der prächtigen Schwarzen Kirche), das Burzenland und die Bergzüge dahinter. Gemütlicher erreicht man die Zinnenspitze mittels der Kabinenseilbahn von der Burgpromenade aus.

Die von Charles Boner erwähnten Berghänge sind größten Teils zugebaut, beleben aber mit dem Grün der Gärten und Wäldchen das Bild der Stadt. Das sind vom Südwesten her: der Schneckenberg (713 m, nach dem die hier erstmals entdeckte Kultur der Jungsteinzeit benannt wurde, eben die Schneckenbergkultur), der Mühlenberg, der Schlossberg (644 m, auf dem das „Schloss“ aus dem 16. und 17. Jh. steht, eher eine Zitadelle, heute mit einem ein Restaurant versehen), der Raupenberg (711 m), an dessen Ausläufern zur Stadt hin der Schwarze Turm und der Weiße Turm stehen. In beiden sind sehenswerte Museen zur Geschichte der Stadt eingerichtet worden. Der Mühlberg, der Kreuzberg (700 m) – dazwischen der Böttcherrücken - und der Rattenberg schließen sich an.

Neben Spaziergängen auf der Burgpromenade ins Ragado-Tal, sind auch andere Ziele empfehlenswert: die Warte am Raupenberg, der Böttcherrücken (zwischen Mühlberg und Kreuzberg), die Obere Vorstadt, dem „Schei“ mit seinen malerischen Ecken (die heute leider von Neubauten verdrängt werden) und jenseits der Oberen Vorstadt eine kleine Klamm mit den sagenumwobenen Salomon-Felsen. Über den Böttcherrücken kann man zum Kleinen und Großen Hangestein (letzterer durch den Kalksteinbruch einer Ziegelfabrik fast ganz abgetragen) und zur Teufelsspitze wandern. Vom Zinnensattel (850m) ist man auf schönen Waldwegen in gut 2 Stunden über die Stechilwiese in der Schulerau /Poiana Brasov (ca. 1050 m). Die Schulerau ist ein über die Landesgrenzen gern besuchter Ferienort, sowohl im Sommer und vor allem aber im Winter. Von hier führen zwei geräumige Kabinenseilbahnen und ein Sessellift auf den Schuler bis auf ca. 1670 m bzw. 1770 m, von wo man im Winter auf Skipisten in die Schulerau gut abfahren kann. Im Jahre 2011 haben umfangreiche Arbeiten zum Ausbau der Skipisten und der Skilifte begonnen.



Blick von der Burgpromenade über die Stadtmauer und die Dächer der Inneren Stadt, auf den Schlossberg. (Foto: der Autor 2011)



Flachszeile am Marktplatz von Kronstadt, im Hintergrund rechts, am Hang des Raupebergs, der Weiße Turm und links die Aussichtswarte. (Foto: der Autor, 2006)



Blick von der Schulerhütte des SKV über das Burzenland zum Königstein und dahinter (rechts) der Beginn des Fogarascher Gebirges. (Foto: Kerstin Truetsch, 2008)

Im Sommer bietet die Schulerau eine Vielzahl von Möglichkeiten für Wanderungen nach jedermanns Möglichkeiten und Ansprüchen. Z.B. über den Langen Rücken aus der unteren, der Großen Schulerau, über das Goldloch oder den Götzentempel nach Rosenau / Râsnov; verschiedene Wege auf den Schuler – dem Hausberg der Kronstädter- und seine Spitze oder zur Julius Römer-Hütte / Postavaru-Hütte des SKV (1590 m). Am Schuler selbst kann man schönen Wanderwegen folgen: Zur Dreimädelwiese; über die Christianswiese durch die Teufelsschlucht in die Schulerau; über die Lamba hinunter zum Untertömösch u.a.m.

Mindestens jetzt muss erwähnt werden, dass eben die Liebe der Kronstädter zu ihrer Bergwelt hier zur Gründung des ersten Bergtourismusvereins auf dem Gebiete des heutigen Rumäniens führte: 1873 wurde nach dem Vorbild des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins der „Siebenbürgische Alpenverein in Kronstadt“ (SAV) gegründet. Als dann 1880 in Hermannstadt der „Siebenbürgische Karpatenverein“ (SKV) aus der Taufe gehoben wurde, ging der SAV als Sektion Kronstadt in ihm auf. Der SKV hat in der Erschließung der Karpaten, durch wissenschaftliche Erhebungen, durch Wege- und Hüttenbau, durch seine Initiativen zum Umweltschutz und zur Sicherheit am Berg eine einzigartige Pionierleistung erbracht. Allein im Bereich der Berge um Kronstadt baute er acht Hütten: das Höhenheim in der Schulerau 1924,

drei Hütten am Schuler, die erste 1883, die heute noch steht und benutzt wird und die letzte, eben die Julius-Römer-Hütte 1935, am Königstein 2 Hütten, die letzte, die Curmatura-Hütte 1937, heute noch im Betrieb, im Bucegi-Gebirge auf der Omul-Spitze und im Malaiester Tal und eine weitere am Hohenstein. Insgesamt baute der SKV 60 Schutzhütten, von denen heute noch 16 stehen. 1945 widerrechtlich enteignet und aufgelöst, besteht der SKV seit 1990 wieder und kämpft um seinen ehemaligen Besitz. Bislang ist ihm gelungen, die Julius-Römer-Hütte rückerstattet zu bekommen. Die Kronstädter Sektion des SKV unter ihrem Obmann Rolf Truetsch, gleichzeitig auch Hüttenwart der Julius Römer-Hütte, ist von den 5 bestehenden Sektionen des SKV die kräftigste und aktivste. Sie ist auch Anlaufstelle für Auskünfte in Sachen Bergtourismus.



Die Julius-Römer-Hütte des SKV am Schuler (Foto: der Autor, 2009)



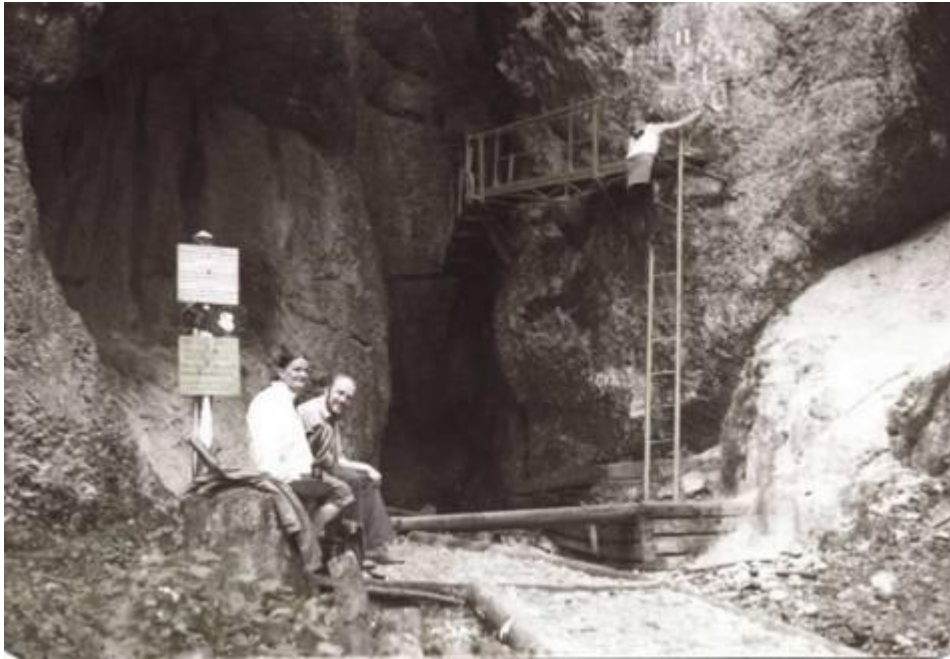
Der Königstein, gesehen von der Magura (Foto: der Autor, 2009)

Weitere Ausflugsziele der Kronstädter waren und sind: der Königstein, eine „Kalksteinperle“ im Karpatenbogen. Mancher nennt ihn das schönste Gebirge. Bloß 28 km von Kronstadt entfernt, mit der Stadt Zernen / Zarnesti als Ausgangspunkt, über Straße und Eisenbahn gut an Kronstadt angebunden, ist es ein Leichtes, dahin einen Tagesausflug zu unternehmen. Ob durch die Prapastie-Klamm, über den Kleinen Königstein und die Curmatura-Hütte, über Grind hinauf zum Omul (Hirtenspitze) oder über Plaiul Foi über die Westwand – die Wanderung auf den Königstein ist ein Erlebnis besonderer Art. Der Bucegi, zu ersteigen von Rosenau aus über das Malaiester Tal, von Bran (Törzburg) über die Gaura zum Omu, oder von Predeal nach Piatra Arsa und nicht zuletzt von Busteni zu Fuß über die Jepii-Schlucht oder per Drahtseilbahn zur Caraiman-Hütte und am Plateau zu den Babele-Felsen bietet auch mannigfaltige Möglichkeiten. Ein Aufstieg zu dem riesigen stählernen Heldenkreuz auf dem Caraiman (erbaut 1926-1929, von der rumänischen Königin Maria zu Ehren aller im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten) mit grandioser Aussicht, lohnt sich - bei schönem Wetter - allemal. Auch hier am Bucegi kann Wintersport betrieben werden. Das ist vor allem das Gebiet Cota 1400 und Cota 1500, gut erschlossen mit Drahtseilbahnen und Schiliften.

Gerne wandert der Kronstädter auch auf den Hohenstein. Die meist begangene Trasse war – und ist – der Sieben-Leiter-Weg, eine spektakuläre Aufstiegsmöglichkeit über Leitern in einer engen Klamm mit Sturzbach. Gemütlicher geht es den Zigeunerweg über den Bolnoc (ein Vorberg mit Schutzhütte) hoch. Empfehlenswert auch der Wanderweg von Predeal und Susai entlang der alten Grenze. Interessant ist der Aufstieg vom Obertömösch durch die Tamina - Schlucht. Am Hohenstein steht jetzt eine Schutzhütte, ein schmucker Neubau des wiederbelebten Ungarischen Karpatenvereins.

Östlich vom Hohenstein liegt das Ciucas-Gebirge (Krähenstein). Dies Gebirge reizt vor allem durch seine eigenartigen Felsformationen, die wie riesige Finger aus den grünen, sanften Matten herausragen. Auch seine Gipfelpyramide ist beeindruckend. Am leichtesten gelangt man zu Cuicas mit dem PKW auf der Straße 1A, aus Sacele (Siebendörfer) über den Bratocea-Pass bis zum Muntele Rosu (dem Roten Berg, so genannt weil er während der Alpenrosenblüte auffallend rot leuchtet).

Und wer dem Bazillus des Bergsteigens einmal erlegen ist, der will dann noch höher hinaus. Möglichkeiten dazu bieten sich viele. Erwähnt sei hier nur das Fogarascher Gebirge in den Südkarpaten, westlich an den Königstein nahtlos anschließend. Sein gut 40 km langer Ost-West ausgerichteter Hauptkamm ist 2200 m hoch, über 20 Gipfel erreichen die 2400 m-Grenze, davon erheben sich 4 über 2500 m hoch.



Einstieg zu den Sieben Leitern. (Foto: der Autor, 1985)



Das Fogarascher Gebirge (in den Südkarpaten). (Foto: Kurt Bayer, 2008)

Die Karpaten sind etwas Besonderes! Es besticht nicht nur die Vielfalt – von sanften ansteigenden Hügeln, zerklüfteten Kalksteinmassiven, über in riesigen kristallinen Schiefer- oder Granitblöcken „zerbröselte“ Massive (wie das Retezat-Gebirge) bis hin zu Höhenzügen aus vulkanischem Gestein und aus Konglomeraten - eine bunte geologische Vielfalt. Ihre Urwüchsigkeit und die außerordentliche Vielfalt der Fauna und Flora prägen den Charakter dieser Landschaften. Da können im Fogarascher Gebirge und am Königstein noch Gämsen gesehen werden; im Spätherbst röhren in den Wäldern die Hirsche; wenn man Glück (oder Pech?) hat, begegnet man auch Bären, deren es in den Karpaten noch 5000 geben soll. Wölfe, Luchse und Wildkatzen sieht man indessen kaum, viel zu scheu ist diese Wildart..



Die Königsblume (*Daphne blagayana*) am Vanga-Felsen (Schuler). (Foto: der Autor, 1987)

Die Flora in der Kronstädter Bergwelt bietet manch rare Stücke: die Königsblume (*Daphne blagayana*), der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), das Rote und Schwarze Kohlröschen (*Nigritella rubra* und *nigra*), die Königsteinnelke (*Dianthus callizonus*), ein Endemismus ersten Ranges, da sie nur in diesem Gebirgsmassiv vorkommt. Die Zirbelkiefer oder Arve (*Pinus cembra*) im Retezat, weitverbreitet der Wohlriechende Seidelbast (*Daphne cneorum*) und die Myrtenblättrige Alpenrose (*Rhododendron kotschyi*) und auch das prachtvolle Edelweiß (*Leontopodium alpinum*). Dann die zahlreichen Arten der Enzian-, Glockenblumen- und Eisenhutgattungen, die Primeln (ganz selten die *Primula baumgarteniana*) u.v.a.m. ergeben herrliche Bilder, die den Wanderer immer wieder in ihren Bann ziehen.

Die Karpaten sind wohl einmalig auch durch die Menschen, denen man hier begegnet. Da trifft man Hirten in Schafpelzen mit ihren zottigen Schäferhunden – die auch Touristen Schreck einjagen können – und ihre Schafsherden, begleitet von Packeseln. Mit etwas Glück kann man in einer „stâna“ (Sennhütte) auch Einblick in das Schäferleben und eine Kostprobe von „jintita“ (saure Schafsmilch) oder Käse in verschiedenen Stadien der Zubereitung („cas“ oder „urda“ – Frischkäsearten, „burduf“ – reifer Schafkäse, „telemea“ – Schafkäse in Salzlake) bekommen.



Rumänischer Schäfer (Foto Josef Fischer/Hermannstadt ~1970)

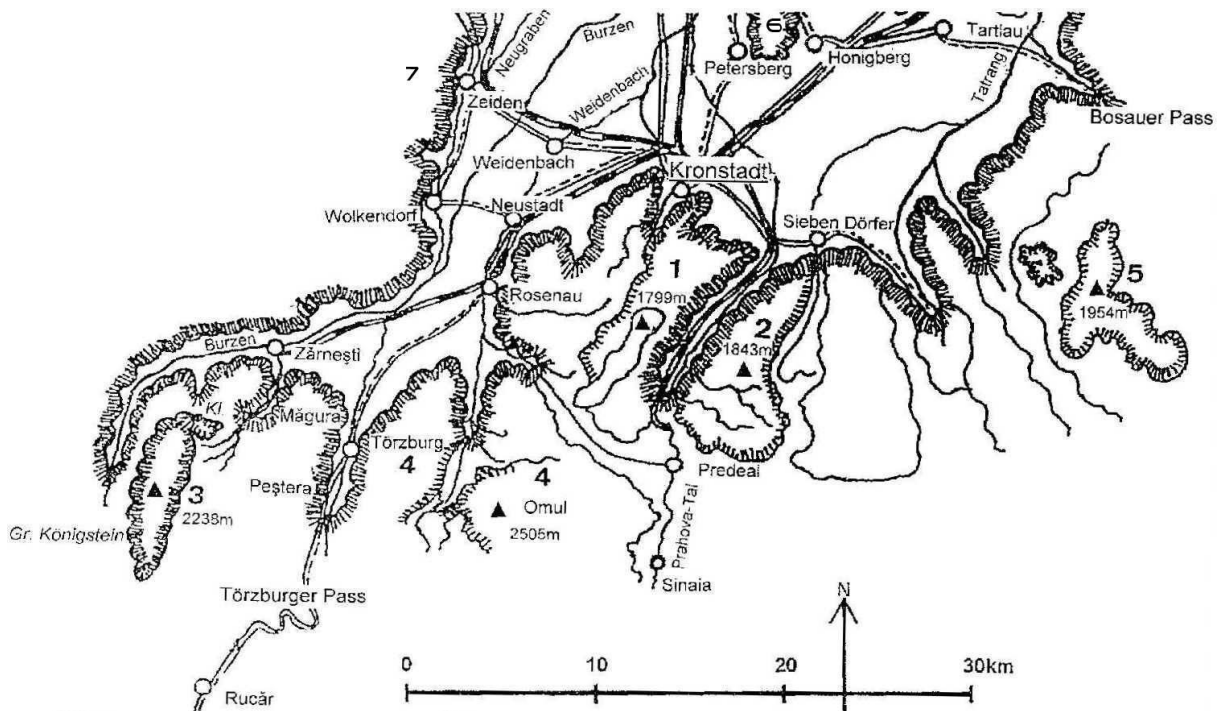
Wanderungen in den Karpaten, die lohnen sich! Das Wegenetz ist – auch dank des SKV – gut ausgebaut und in Stand gehalten. Leider lassen viele Unterkünfte, vor allem im Hochgebirge, zu wünschen übrig. Es besteht aber die Hoffnung, dass durch die Erweiterung der europäischen Fernwanderwege in die Karpaten Rumäniens, auch die Infrastruktur verbessert wird.

Manfred Kravatzky

Literatur- und Quellenverzeichnis

1. Kronstädter Heimat - und Wanderbuch, Heinrich Wachner, Kronstadt 1934
Neu aufgelegt 1996 im ALDUS - Verlag
2. Der Siebenbürgische Karpatenverein 1880 bis 1945, Heltmann/ Roth (Hg.)
Wort und Welt Verlag, Thaur bei Innsbruck, 1990
3. Kronstadt in Siebenbürgen, Harald Roth, Böhlau Verlag, 2010

4. Kronstadt, Eine siebenbürgische Stadtgeschichte, Harald Roth (Hg.), Universitas, 1999
5. Seltene Pflanzen Rumäniens, Heinz Heltmann, Jugendverlag Bukarest, 1968



Südteil des Burzenlandes (nach H. Wachner 1934, überarbeitet und ergänzt von Heinz Heltmann) 1 Schuler, 2 Hohenstein, 3 Kleiner und Großer Königstein, 4 Butschetsch, 5 Krähenstein, 6 Leimpesch, 7 Zeidner Berg.